



Ein offener Brief zum Dannenröder Wald

Liebe Leipziger*innen,

seit vier Wochen sind die Räumungen und die Rodung im Dannenröder Wald in Hessen schon am Laufen. Unter der Koalitionsregierung aus CDU und Bündnis90/Die Grünen muss der gesunde und zum Teil über 300 Jahre alte Mischwald der Verlängerung der A49 weichen. Schon seit Beginn der Planung gibt es in der Zivilbevölkerung Widerstand gegen die Rodung. Bereits über ein Jahr besetzen Aktivist*innen jetzt den Dannenröder Wald.

Der Dannenröder Wald ist ein zentraler Kohlendioxidspeicher und die geplanten Wiederaufforstungsmaßnahmen könnten frühestens in Jahrzehnten ihre Wirkung zeigen – erst dann kann der Wald wieder als Kohlendioxidspeicher dienen. Zudem ist fraglich, ob die Ausgangsbeschaffenheit des Waldes überhaupt wiederhergestellt werden kann und ob eine Wiederaufforstung aufgrund der anhaltenden Trockenheit und des sinkenden Grundwasserspiegels greifen kann.

Das zentrale Argument für den Bau der Autobahn, die Autobahn würde zu einer Verkehrsentlastung der A5 und der A7 führen, ist ebenfalls abzuweisen, denn die Berechnungen des Kraftfahrtbundesamtes zeigen, dass der Ausbau der A49 zu keiner Entlastung der Mittelregion führt. Der Güterverkehr mit Lastkraftwagen nimmt sogar stetig zu. Eine solche Verkehrspolitik ist 2020 mehr als absurd! Eigentlich wäre eine logische Konsequenz, den Güterverkehr vermehrt von der Straße auf die Schiene zu verlegen.

Durch die voranschreitende Rodung wird uns aufgezeigt, dass die Landesregierung mit dem grünen Verkehrsminister Al-Wazir völlig versagt. Die immerwährenden Verweise auf die rechtliche Grundlage der Autobahn und die Notwendigkeit von Kompromissen verschleiern nicht, dass die Grünen nicht radikal für einen Umbruch im Verkehrssektor eintreten. Während die hessischen Grünen immer wieder auf die Bundesregierung verweisen, stellt der BUND fest, dass sehr wohl Handlungsspielraum besteht und die Grünen beispielsweise ein Planungsänderungsverfahren einleiten könnten, um die Rodung zu stoppen.

Was bringen uns alle Versprechen von grünen Politiker*innen zur Einhaltung des 1,5°-Ziels, wenn wir gleichzeitig mit den Entscheidungen der Landesregierungen in Baden-Württemberg oder Hessen konfrontiert werden? Was bringt uns eine Koalitionsbeteiligung der Grünen, wenn diese es nicht schaffen, ihren Anspruch in reale Politik umzusetzen? Auch im Hinblick auf die nächste Bundestagswahl wird deutlich, dass es nicht reichen wird, eine nur scheinbar für Klimapolitik eintretende Partei zu wählen. Wir müssen weiter daran arbeiten, gesellschaftlichen Druck aufzubauen und uns zu organisieren.

Der Dannenröder Wald zeigt uns gerade in dramatischer Weise, wie die Prioritäten gesetzt werden. Es wird offensichtlich, dass uns eine sozial-ökologische Verkehrswende nicht geschenkt wird! Diese wird aber dringend gebraucht, um die Klimaziele der Regierung noch irgendwie einzuhalten oder die Folgen der letzten Jahrzehnte wenigstens einzudämmen, denn der Sektor Verkehr ist der drittgrößte Verursacher von Treibhausgasen und ein Bereich mit hohem Einsparpotenzial.

Uns wird wieder einmal vor Augen geführt, dass Organisation und Protest ein wichtiger Weg sind, um uns der verfehlten Klimapolitik unserer Bundes- und Landesregierungen entgegenzustellen. Statt über den Beitrag des einzelnen Menschen durch individuellen Verzicht zu sprechen, sollten wir uns vernetzen, um einen gesamtgesellschaftlichen Wandel von unten einzuleiten.

Wir haben dieses Jahr ein Verkehrswende-bündnis mit der Gewerkschaft ver.di aufgebaut. Hierbei haben wir uns mit dem Beschäftigten der LVB in ihren Tarifeinsetzungen solidarisiert. Für uns sind Bus- und Bahnfahrer*innen Klimaretter*innen. Wir sind fest davon überzeugt, dass wir uns gegenseitig unterstützen können und nur zusammen eine Verkehrswende erkämpfen können. Im Zuge dessen haben sich auch Beschäftigte des ÖPNV mit den Aktivist*innen im Dannenröder Forst solidarisiert. Solche Verbindungen sind Bausteine, um gemeinsam solidarisch für Klimagerechtigkeit zu kämpfen.

Als Zusammenschluss von Aktivist*innen von Beschäftigten des ÖPNV fordern wir eine sozial-ökologische Verkehrswende für Leipzig und schlagen hierfür folgenden konkrete Maßnahmen zur schrittweisen Umsetzung unserer drei Kernanliegen vor:

Wir fordern euch auf, euch mit dem Protest im Dannenröder Forst zu solidarisieren. Ihr könnt euch über eure Plattformen solidarisch erklären, den Protest direkt unterstützen (weitere Infos hier: <https://waldstattsphalt.blackblogs.org/unterstutzung/>) und mit Menschen über die Dringlichkeit einer Verkehrswende und mögliche Lösungsansätze ins Gespräch kommen.

Unser Ziel muss es sein, uns vernetzen und organisieren. Wir als Stadtgesellschaft, wir als Leipziger*innen müssen gemeinsam kämpfen. Nur so können wir den Protest im Wald zu unterstützen und das Thema sozial-ökologische Verkehrswende in Leipzig in eine breitere Öffentlichkeit zu tragen!

In Solidarität mit den Waldbesetzer*innen
Students For Future Leipzig



○ Forderungen

○ ÖPNV stärken

- Entgeltfreie ÖPNV-Nutzung für alle Schüler*innen, Azubis, Rentner*innen, Erwerbslose und Asylbewerber*innen, um ihnen ein autofreies Leben zu ermöglichen
- Netzweiterung und -verdichtung zur Angebotsverbesserung und Stärkung des Leipziger Umlandes
- Autofreie Sonntage im Stadtgebiet und gleichzeitige kostenlose ÖPNV-Nutzung
- Maßnahmen zur effektiven Lärminderung des ÖPNV z. B. durch mehr Wartungspersonal, höheres Instandhaltungsbudget

○ Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur ausbauen

- Schaffung eines direkten, sicheren, lückenlosen und barrierefreien Rad- und Fußwegenetzes, dabei Flächenkonflikte nicht zu Lasten des ÖPNV/Fußverkehrs lösen
- Flächendeckende Einrichtung von Fahrradstraßen und umwegarme, kurze Fußwegverbindungen
- Einrichtung von Radschnellwegen zur Verbindung von Stadt/Umland

○ Autoverkehr im Stadtgebiet eindämmen

- Verkehr vermeiden – Stadt der kurzen Wege
- Flächendeckende Geschwindigkeitsreduktion des motorisierten Individualverkehrs auf 30 km/h innerhalb Leipzigs
- Autofreie Innenstadt, zudem Parkmöglichkeiten in der Innenstadt abschaffen bzw. erheblich verteuern (ausgen. Wirtschaftsverkehr)
- Vernetzte Parkmöglichkeiten am Stadtrand schaffen (P+R durch ÖPNV, Fahrrad)
- Kein LKW-Durchgangsverkehr im Stadtgebiet

○ Endstation: sozial-ökologische Verkehrswende